



WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Direkt: -1 45
Fax: 0 69/61 72 21
ehlers@wwf.de

www.wwf.de

Hintergrundinformation

Frankfurt, März 2002

Überblick: Gelder für Umwelt und Entwicklung

Wieviel Geld fließt?

In den vergangenen zehn Jahren ist die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) rückläufig. Während 1992 weltweit über 60 Milliarden US Dollar an öffentlichen Finanzmitteln in die Entwicklungszusammenarbeit flossen, waren es im Jahr 2000 nur 53 Milliarden. Die ODA-Zuwendungen der Bundesrepublik Deutschland beliefen sich 1992 auf 11.825,9 Mio. DM, im Jahr 2000 auf 10.675,2 Mio. DM.

Die internationale Staatengemeinschaft ist von ihrem in Rio bekräftigten Ziel, 0,7 Prozent des Bruttosozialproduktes für öffentliche Entwicklungszusammenarbeit aufzubringen, weit entfernt. Im Jahr 2000 beliefen sich die ODA-Zusagen der 22 Mitgliedstaaten des Development Assistance Committees (DAC), der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), auf durchschnittlich 0,22 Prozent des Bruttosozialproduktes. In Deutschland fiel der Anteil der ODA-Mittel am Bruttosozialprodukt von 0,4 Prozent in den 80er Jahren auf 0,27 Prozent im Jahr 2000.

Umweltprojekte

In Umwelt- und Naturschutzvorhaben flossen 1996 weltweit Mittel in Höhe von 1,2 Milliarden US Dollar an der öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit. Das sind rund fünf Prozent der gesamten ODA-Mittel.

Die Bundesrepublik Deutschland unterstützt internationale Umwelt- und Naturschutzvorhaben mit jährlich 150 – 200 Mio. DM im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit und ca. 100 Mio. DM im Rahmen der Leistungen an Global Environment Facility (GEF).

Global Environment Facility

Neben der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit der Industrieländer stellt GEF die wichtigste Finanzierungsquelle für Umwelt- und Naturschutzvorhaben dar. Die Mittel für die GEF betragen von 1991 bis 2002 ca. 5,88 Milliarden US Dollar. Nach den USA und Japan ist Deutschland der drittgrößte Geber mit einem Anteil von 11 bis 12 Prozent. Zwischen 1991 und 1998 hat die GEF in 120 Ländern über zwei Milliarden US Dollar für mehr als 500 Projekte bereitgestellt. Andere Geber – viele davon aus den Entwicklungsländern selbst – waren mit über fünf Milliarden US Dollar an der Finanzierung dieser Projekte beteiligt. Im Rahmen von Schuldenumwandlungen konnten bedeutende Finanzmittel in lokalen Währungen für Umwelt- und Naturschutzvorhaben mobilisiert werden. Seit 1987 haben so genannte „Debt for Nature Swaps“, also die Umwandlung von Auslandsschulden in Naturschutzinvestitionen mehr als eine Milliarde US Dollar verfügbar gemacht.



Hintergrundinformation

· Überblick: Gelder für Umwelt und Entwicklung

Umweltfonds

Weltweit wurden Umweltfonds bislang mit über 850 Mio. US Dollar gefördert. Die Finanzmittel wurden von GEF, Regierungen, privaten Stiftungen und der Privatwirtschaft zur Verfügung gestellt. Bei weitem die wichtigsten Geber waren GEF und die Regierung der USA.

GEF hat bisher 15 bereits laufende Umweltfonds gefördert und unterstützt den Aufbau weiterer. Voraussetzung für die Unterstützung durch GEF ist, dass der Umweltfonds Finanzmittel im eigenen Land mobilisiert. Grundsätzlich geht GEF von einem Verhältnis von 80 Prozent lokaler Mittel zu 20 Prozent Förderung aus. In der Praxis erreicht der GEF-Beitrag aber in manchen Fällen bis zu 50 Prozent.

Die US Regierung hat bis 1999 die Einrichtung von mindestens 18 Umweltfonds unterstützt, hauptsächlich über die US-amerikanische Entwicklungshilfeorganisation USAID (US Agency for International Development). Eine Summe von 100 Mio. US Dollar wurde in Form von Endowment Funds (permanentes Kapitalvermögen) zur Verfügung gestellt und weitere 20 Mio. Dollar für technische Beratung oder zur Programmfinanzierung. In den meisten Fällen wurden die Mittel über indirekte Finanzierungsinstrumente mobilisiert, z.B. über den Rückkauf von US-Regierungsschuldtiteln, Debt Swaps oder Schuldenreduzierungen.

Deutsche Umweltfonds

Die Finanzierung eines permanenten Kapitalvermögens in Form eines Umweltfonds, das am Kapitalmarkt angelegt wird, ist nach den Leitlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nicht möglich. Damit kann die Bundesregierung keine eigenen Mittel zu einem Umweltfonds beitragen. Paradoxe Weise werden

Paradoxe Weise werden aber in zahlreichen von deutscher Seite geförderten Naturschutzvorhaben Umweltfonds für die Finanzierung von Betriebs- und Folgekosten geplant. Deren Finanzierung ist bislang allerdings ungeklärt. Dass andere Geber bilaterale Mittel zu diesen Fonds beitragen, ist unwahrscheinlich. GEF scheidet in vielen Fällen aus, da eine Kofinanzierung der Fonds zu mindestens 50 Prozent erwartet wird.

Der WWF Deutschland sieht hier dringenden Handlungsbedarf. Wenn der Bundesregierung die Nachhaltigkeit ihrer Investitionen ernst ist, dann ist ein deutscher Beitrag zum Kapitalstock für die Umweltfonds unerlässlich. Es ist notwendig, die Vergaberichtlinien für die Mittel der deutschen Entwicklungszusammenarbeit entsprechend zu ändern.

Weitere Informationen:

Uwe Klug, Fachbereich Wald, WWF Deutschland, Tel.: 0 69 / 7 91 44-1 40, Fax: 069 / 617221, klug@wwf.de

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-News-Verteiler eintragen.